

## STADTREDAKTION HEIDELBERG

So erreichen Sie uns:

Tel.: 0 62 21 - 519 56 00  
Fax: 0 62 21 - 519 956 00

E-Mail: stadtreddaktion@rnz.de

## OFFEN GESAGT

Ochsenkopf und kein Ende: Seit fast zwei Wochen liefern sich unsere Leser in Zugschriften wahre Zeilenschlachten, wie denn nun das Ergebnis des Bürgerentscheids zur Ochsenkopfwiese zu interpretieren ist.



Ich finde, die Antwort liegt auf der Hand: Ja, es gab eine Mehrheit für den Erhalt der Wiese, aber dennoch wurde die notwendige Anzahl an Stimmen verfehlt. Damit ist das Ergebnis des Bürgerentscheids für den Gemeinderat nicht bindend. Dabei ist es auch völlig unerheblich, was die 70 Prozent, die vor 13 Tagen nicht an die Urnen gegangen sind, eigentlich gedacht haben. Meine Vermutung: Es war ihnen wohl egal, wo der Betriebshof hinkommt (oder sie fanden, wie auch ich, dass das keine geeignete Frage für einen Bürgerentscheid ist).

Das Verwickelte an der Sache ist, dass die Kommunalwahl für die Frage, wo der Betriebshof hinkommen soll, viel entscheidender war als der Bürgerentscheid: Denn im alten Rat hätte es eine erdrückende Mehrheit für einen Betriebshof auf der Ochsenkopfwiese gegeben. Doch nun haben sich mit dem grünen Erdrutschsieg die Mehrheitsverhältnisse geändert. Das hat Folgen: Jedes Votum – sei es für den Ochsenkopf, sei es für eine Prüfung der Speyerer Straße – wird extrem knapp ausfallen, dabei bräuchte solch eine Entscheidung die Rückendeckung einer stabilen Mehrheit, die es nicht gibt. Das Thema bleibt uns erhalten, eine halbwegs überzeugende Lösung ist nirgends in Sicht. Das ist eine so deprimierende wie mager Bilanz der letzten Monate.

Ich wünsche Ihnen ein schönes Wochenende,  
Ihr Micha Hörnle

## Die Schifffahrt ist der Renner

Am Mittwoch war Anmeldeschluss für die RNZ-Sommertour – Rund 2600 Anmeldungen für 600 freie Plätze – Auslosungen laufen

Von Timo Teufert

Die ersten Gewinner der RNZ-Sommertour wurden bereits am Donnerstagabend telefonisch informiert, dass sie am kommenden Mittwoch am Fahrtraining des ADAC teilnehmen dürfen. Und auch gestern haben die RNZ-Mitarbeiter wieder fleißig telefoniert und viele Leser, die die Bierherstellung in der Heidelberger Brauerei live erleben wollen, mit einem Anruf glücklich gemacht. Die Bewerber für alle anderen Touren müssen sich noch ein wenig gedulden, die Zusagen werden erst nach und nach gegeben. Denn insgesamt 2606 Personen möchten in diesem Jahr mit der Rhein-Neckar-Zeitung auf Sommertour zu einem der elf Ziele gehen. Allerdings stehen nur 600 freie Plätze zur Verfügung.

Allein für die Lieblingstour der RNZ-Leser – die Fahrt mit der Weißen Flotte nach Hirschhorn – haben sich über 800 Abonnenten beworben. Premiere feiert dabei die MS „Alt-Heidelberg“, die seit Anfang der Saison auf dem Neckar unterwegs ist. Auf den zwei großzügigen Decks und dem großen Sonnendeck unternehmen die Sommertouristen einen spannenden Tagesausflug ins Hessische. In Hirschhorn – der Perle des Neckartals – haben die Teilnehmer die Möglichkeit, den Ort auf eigene Faust zu erkunden, bevor es mit der „Alt-Heidelberg“ wieder zurück nach Heidelberg geht. Einziger Wermutstropfen: Den vielen Bewerbungen für diese Tour stehen nur 250 freie Plätze gegenüber.

Auf Platz zwei der Anmeldehits steht ebenfalls ein alter Bekannter: 591 Leser wollen den Heidelberger Zoo im Rahmen der beiden Sommertouren besuchen, die in diesem Jahr angeboten werden. Dabei entfielen 325 der Anmeldungen auf die exklusive Abendführung, die zum ersten Mal auf dem Programm steht. 90 Minuten lang dürfen die 15 Teilnehmer dieser Tour den Zoo jenseits der großen Besucherströme erleben und erfahren viel Wissenswertes über die Tiere und Anlagen des Zoos. Weitere 15 Leser dürfen bei einer weiteren



Mit der Weißen Flotte geht es am 20. August von der Anlegestelle an der Stadthalle vorbei an Ziegelhausen, Neckargemünd und Neckarsteinach nach Hirschhorn. Foto: Alex

Führung hinter die Kulissen des Tiergartens blicken und dabei den Tierpflegern über die Schulter schauen. Ebenfalls wieder sehr beliebt und damit auf Platz drei: die Heidelberger Brauerei. Neben dem Termin in der kommenden Woche hat Geschäftsführer Michael Mack deshalb bereits einen Zusatztermin angeboten: Am 21. August erfahren 30 weitere Leser im Sudhaus, wie dort Bier gebraut wird.

Auch die Touren, die in diesem Jahr neu im Sommertour-Programm sind, haben großen Anklang gefunden: Mit den Heidelberger Gästeführern wollen zum Beispiel 139 Leser den Bergfriedhof erkunden. Aber auch die Wanderung mit dem Odenwaldklub vom Königstuhl zum Bierhelderhof, der Besuch im Energiepark der Heidelberger Stadtwerke und die Führung durch die Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau haben viel Zuspruch erhalten. Gefragt waren zudem die Tour in die Druckerei der Rhein-Neckar-Zeitung, der Besuch beim Schreibgerätehersteller Lamy (auch dort gibt es einen Zusatztermin) sowie der Besuch im Labor von EMBL-Chef Matthias Hentze.

Nach der Auswertung aller Einsendungen steht fest: Bei allen Touren gibt es mehr Bewerber als Plätze, deshalb müssen die Teilnehmer ausgelost werden. Und leider wird nicht jeder, der sich um eine Teilnahme bemüht hat, bei einer Sommertour dabei sein können.

Noch einige Hinweise an diejenigen, die sich beworben haben: Bitte fragen Sie in der Redaktion nicht nach, ob Sie bei einer Tour dabei sind und ob man Ihnen den Treffpunkt nennen kann. Die Abonnenten, die an einer Sommertour teilnehmen können, werden von der RNZ ausgelost und telefonisch benachrichtigt. Die Zusagen geben wir Ihnen aus organisatorischen Gründen wie immer erst kurz vor dem Tourtermin. Die reine Bewerbung mit dem Coupon oder über unser Onlineformular berechtigt nicht automatisch zur Teilnahme.

Wir wünschen allen, die sich beworben haben, viel Glück für die Auslosung!

## Römerstraße erst ab Montag wieder frei

RNZ. Die Römerstraße ist erst ab Montag, 5. August, stadtauswärts wieder befahrbar. Die Instandsetzung zwischen der Lessingstraße und der Feuerbachstraße verzögert sich aufgrund von technischen Problemen an den Baumaschinen auf der Baustelle, teilt die Stadt mit. Deshalb konnte der Fahrstreifen stadtauswärts nicht wie geplant am gestrigen Freitag für den Verkehr freigegeben werden. Auch die Busumleitung wird noch bis Montag bestehen bleiben. Die Sanierungsarbeiten insgesamt dauern voraussichtlich noch bis Montag, 19. August. Dann sollen beide Fahrstreifen stadtauswärts wieder für den Verkehr freigegeben werden. Die Römerstraße wurde am Sonntag, 28. Juli, durch Starkregen beschädigt. Die großen Mengen Regenwasser haben Teile der Fahrbahn nach oben gedrückt, die Straße ist nicht mehr verkehrssicher.

## Sperrzeiten-Streit: Die Stadt ist in der Pflicht

Reaktionen auf das Urteil: Anwohner fordern schnelle Umsetzung – Gaststättenverband fordert, dass der Gemeinderat in Berufung geht

hob. Nach der RNZ-Berichterstattung zum Sperrzeiten-Urteil meldeten sich gestern die Bürgerinitiative „Leben in der Altstadt“ (Linda), die die Klärgemeinschaft unterstützt, der Verein Alt-Heidelberg und der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga) zu Wort.

> Linda begrüßt das Urteil des Verwaltungsgerichts, wonach die Kneipen in Teilen der Altstadt künftig werktags um Mitternacht und am Wochenende um 2.30 Uhr schließen sollen. „Das Verwaltungsgericht hat für Stadt und Gemeinderat Leitplanken gesetzt und damit das langjährige Taktieren erst einmal beendet“, schreiben die Sprecher Doris Hemler und Martin Kölle. „Linda wünscht sich, dass der Gemeinderat und die Verwaltung nicht erneut versuchen, auf Umwegen das Urteil zum Nachteil der Altstadtbewohner auszuhebeln.“ Es

sei nicht richtig, wenn Bürgermeister Erichson behauptet, eine gütliche Einigung sei an der fehlenden Kooperation der Altstädter gescheitert. „Seit 2009 hat Linda an zahlreichen Gesprächen am Runden Tisch und an anderen Treffen mit der Stadt teilgenommen. Wenn Erichson jetzt die Wirte auffordere, „ihr Recht auf Gewerbefreiheit vor Gericht zu verteidigen“, sei er an einem Interessenausgleich nicht interessiert. Das Anliegen der Gastronomie und der Feiern stehe dann wieder an vorderster Stelle.“

> Der Verein Alt-Heidelberg betont, dass er sich seit Jahren für einen Interessenausgleich von Anwohnern, Gastronomen und Besuchern einsetze. „Deshalb fordern wir schon lange angemessene nächtliche Ruhezeiten, wie sie die Technische Anleitung Lärm zwingend vorschreibt“, so die Vereinsvorsitzende Karin Werner-Jensen.

Warum die Anwohner laut Urteil aber am Wochenende Öffnungszeiten bis 2.30 Uhr hinnehmen müssten, sei nicht nachvollziehbar. Zu Recht mahne das Gericht an, dass fast keine der vom Gemeinderat beschlossenen Mittel zur Lärmreduzierung ausgeführt wurden. Dass eine von der Stadt vier Wochen vor dem Gerichtsverfahren plötzlich einberufene Mediation etwas geändert hätte, könne doch auch Bürgermeister Erichson nach 20 Jahren endloser Diskussionen nicht im Ernst glauben. „Wir hoffen, dass der Gemeinderat nun endlich eine angemessene Sperrzeit-Regelung für die gesamte Altstadt beschließt“, so Werner-Jensen weiter. Einen „Flickenteppich von nächtlichen Öffnungszeiten“ lehne Alt-Heidelberg ab.

> Der Dehoga kritisiert das Urteil des Verwaltungsgerichts als viel zu restriktiv: „Es

ist sehr enttäuschend – nicht nur aus Sicht der Altstadt-Gastronomie, sondern auch aus Sicht der vielen vor allem jüngeren Gäste und Studenten, die Heidelberg bisher als Stadt mit lebendiger Kneipen- und Ausgehkultur erlebt haben“, schreibt Geschäftsführerin Melanie von Götz. „Sie werden – wenn es bei der vom Gericht vorgegebenen Regelung bleibt, künftig mit provinziellen Sperrzeit-Regelungen leben müssen.“ Und es sei zu erwarten, dass einige der betroffenen Betriebe ihren Standort kritisch hinterfragen werden. Auch für die touristische Marke Heidelberg stelle die Gerichtsentscheidung einen Rückschritt dar. Daher erwartet der Dehoga, dass die Stadtverwaltung das Urteil sehr genau prüft – „im Sinne einer lebensfrohen Stadtatmosphäre“. Die Chance, in Berufung zu gehen, sollte genutzt werden. Hier sieht von Götz erst einmal die Stadt in der Pflicht.

## Noch einmal tanzen

Mit Musik und viel Bewegung protestieren Klimaschützer gestern in Heidelberg – „Wir fürchten um unsere Zukunft“

Von Denis Schnur

„Das ist der Aufstand gegen das Aussterben. Sie sind eingeladen, sich anzuschließen“, ruft der junge Mann vom Lautsprecherwagen in der Hauptstraße – und schiebt hinterher: „Das ist kein Witz, wir haben keine Zeit mehr.“ Es sind drastische Worte,



die die Aktivisten von „Extinction Rebellion“ – ebenjener „Rebellion gegen das Aussterben“ – wählen. Aber geht es nach ihnen, braucht es auch drastische Maßnahmen, wenn der Planet gerettet werden soll: „Der Zusammenbruch unseres Klimas hat schon begonnen“, so der Redner.

Deshalb hat die Klimaschutzbewegung gemeinsam mit den Schülern von „Fridays for Future“ Sinshem gestern zur Tanzdemo in Heidelberg geladen. „Eine 100 Prozent legale Aktion“, betont der Versammlungsleiter. Denn Extinction Rebellion machte in Heidelberg im April mit Straßenblockaden auf sich aufmerksam – und wurde dafür von Revierleiter Uwe Schrötel



Gut 250 vor allem junge Menschen tanzten gestern durch Altstadt, Weststadt und Bergheim, um auf die Klimakrise aufmerksam zu machen. Foto: Alexander Hoene

in der RNZ kritisiert. Gestern läuft das anders. Vor der Demo gibt es sogar Applaus für die anwesenden Polizisten.

Dann starten die Elektro-Beats am Friedrich-Ebert-Platz. Auf mobilen Bühnen legen DJs der Breidenbach Studios und des Fingerhut Kollektivs unter dem Motto „Last Chance to Dance“ auf – die letzte Chance zum Tanzen. Laut Veranstalter nahmen rund 400 Menschen diese wahr, die Polizei spricht von 250. „Der Titel ist wört-

lich gemeint“, erklärt Stefanie Wenzel von Extinction Rebellion. Denn künftig gebe es nicht mehr viele Gelegenheiten für ausgelassene Feste: „Wenn wir als Gesellschaft nicht innerhalb der nächsten 18 Monate die Kehrtwende schaffen, wird das Klima komplett außer Kontrolle geraten.“

Also soll gestern nicht nur auf dieses drängende Problem aufmerksam gemacht werden, sondern auch gemeinsam gefeiert werden. Dafür, dass die Teilnehmer ein we-

nig aus sich herausgehen, will auch die Tanzgruppe END vom Haus der Jugend mit einer Einlage sorgen. „Wir wollen sie animieren, aus ihrer Komfortzone rauszukommen und sich zu bewegen“, erklärte Tänzerin Lima vor dem Auftritt. Mit Extinction Rebellion habe man zwar direkt nichts zu tun, aber: „Das Thema Klimawandel betrifft uns alle.“

Wie sehr das Thema die Menschen in Heidelberg bewegt, zeigt sich an den Teilnehmern. Als sich der Demo-Zug um kurz nach 17 Uhr – pünktlich zu den ersten Regentropfen – tanzend in Bewegung setzt, laufen recht weit hinten Maria und Neiky. Beide jeweils mit ihrer kleinen Tochter. „Wir sind hier aus Liebe zur Mutter Erde“, betont Neiky. „Wir wollen Bewusstsein schaffen und zeigen, dass wir gemeinsam etwas erreichen können“, fügt Maria hinzu, während ihre Tochter neben ihr tanzt.

Neben jungen Familien und einigen älteren Semestern sind es aber vor allem Studenten und Schüler, die gestern durch die Hauptstraße, die Weststadt und Bergheim tanzen, bevor es zurück zum Ebert-Platz geht. Warum ihnen das so wichtig ist, bringt die elfjährige Dorothea von „Fridays for Future“ in ihrer Rede auf den Punkt: „Wir Kinder fürchten um unsere Zukunft.“

① Info: Auf [www.rnz.de](http://www.rnz.de) gibt es ein Video sowie eine Fotostrecke zur Demo.

## Eisschmelze



Das Werk „Eisschmelze“ von Lea Bober Schmidt aus Deutschland gehört zu den 30 Sieger-Plakaten beim Wettbewerb „Mut zur Wut“. Die Künstlerin will damit auf die schon jetzt sichtbaren, fatalen Folgen des Klimawandels hinweisen – etwa die Gletscherschmelze in Gebirgen: „Unser Eis schmilzt so schnell wie nie, und das hauptsächlich ausgelöst von unserem massenhaften CO<sub>2</sub>-Ausstoß“, betont sie. „Wenn wir nicht bald anfangen, umweltbewusst zu handeln, werden unsere aufgeschobenen Probleme zu zukünftig existenziellen Ängsten.“